

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 20 (1944-1945)
Heft: 13

Artikel: Sportlich-militärischer Anlass eines Geb.Gz.Füs.Bat.
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-707837>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

standswillen seiner Männer bis zum letzten aufrechtzuhalten.

Der Verteidiger muß die Ortschaft bzw. den ihm anvertrauten Abschnitt gründlich kennen und die Verteidigungsmöglichkeiten rekognoszieren. Das ist klar und selbstverständlich. Jeder Gruppenführer und jeder Mann muß das Bestreben haben, sich mit seiner Umgebung vertraut zu machen und die sich ihm bietenden Verteidigungsmöglichkeiten zu erkennen und auszunützen. Er soll sich auch darüber Rechenschaft abgeben, wo der Angreifer gegebenenfalls in die Ortschaft eindringen könnte, damit diese Stellen besonders gut geschlossen werden können. **Der Gruppenführer und seine Mannen müssen ferner wissen, daß zur erfolgreichen Verteidigung auch ein gut ausgebautes und reibungsloses Meldesystem gehört.** Dem Mann muß in Fleisch und Blut übergehen: Was ich sehe und höre, muß auch mein Gruppenführer sehen und hören. Und so soll auch der Gruppenführer handeln: Die ihm zu übermittelnden Meldungen müssen so schnell als möglich den Zugführer erreichen. **Beobachtung und rasche Meldung — zwei hauptsächliche Voraussetzungen für den Erfolg der Verteidigung.**

Wenn der Gruppenführer sich über diese ersten Fragen klar ist, wird er seine Aufmerksamkeit nun dem **Einsatz der Waffen** zuwenden. Längst hat der Lmg.-Trupp eine ganze Reihe günstiger Schießpositionen gesucht und sich die verschiedenen Stellungen und Wechselstellungen vorgemerkt. **Die Leute wissen genau, daß die Stärke des Automaten vorzüglich im Feuerüberfall auf kürzeste Distanz liegt.** Nach dem gelungenen Ueberfall aber heißt es weg! — und zwar so schnell als möglich. Die Lmgisten rasen in die nächste vorbereitete Stellung und schon lauert oder feuert der Automat wieder auf den auftauchenden Feind. **Nur nie kleben bleiben — in der Beweglichkeit liegt die wirksame Abwehr.** Automaten gehören, wenn irgend möglich, nie in Keller oder in hohe Etagen. Es sei denn, man hätte sich die Rückzugswege genügend vorbereitet, um rasch abbauen zu können. Keller und hohe Etagen, insbesondere Mansarden und Estriche, sind in der Regel eng und die

Treppenhäuser für rasche Bewegung nicht geeignet. Derartige Stellungen bleiben in erster Linie den Einzelschützen vorbehalten, die sich ohne Schwierigkeiten rasch wieder verziehen können.

Dagegen eignen sich als Automatenstellungen vorzüglich Parterre- und Hochparterrewohnungen, ferner breite Korridore mit Ausgängen gegen Strafen und endlich Hausgärten. — Automaten, Infanteriekanonen und Tankbüchsen sollen nach Möglichkeit **nicht** auf offener Strafe eingegraben oder unmittelbar hinter Barrikaden in Stellung gebracht werden, indem man sie eventuell noch von ihren Rädern abbaut. **Auch für die schweren Mittel gelten im Dorfkampf die gleichen Gesetze wie für die leichten Automaten.** Sie sollen überall gegenwärtig sein und wirksam in Aktion treten können. Kampfmittel auf Rädern gehören zu den schnellsten Waffen, die in der Regel jedes Hindernis überwinden können. Fest in Stellung gebrachte TB und JK sind bereits nach den ersten Schüssen erkannt und verloren, weil sie nicht mehr rechtzeitig weggebracht werden können.

Die **Taktik des Verteidigers im Ortskampf** paßt sich den besondern Gegebenheiten an. Wir haben bereits wiederholt betont, daß Geschwindigkeit und Schnelligkeit mit zu den hauptsächlichsten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Verteidigung gehören. Dazu kommen nun für den Infanteristen zwei weitere Prinzipie, die ebenfalls von besonderer Wichtigkeit sind:

1. **Tarnung von Deckung und**
2. **gegenseitige Sicherung.**

Es ist klar und verständlich, daß das Schnelligkeitsprinzip eine feste und gut ausgebaute Deckung von vorneherein ausschließt. An ihre Stelle hat die gute Tarnung zu treten, die erst dem Einzelkämpfer jene Beweglichkeit sichert, deren er im Ortskampf bedarf. Ferner hat an die Stelle der Deckung die gegenseitige Sicherung zu treten. Kein Mann rennt über eine Strafe, ohne von einem Kameraden gesichert zu sein. Keine Waffe wird in ihrem Standort verändert, ohne diese Bewegung zu sichern. Diese ständige Sicherung schützt vor unliebsamen Ueberraschungen und verhütet ein sprunghaftes An-

steigen der Verlustrate. Der Sichernde muß aber seiner Aufgabe gewachsen sein, das heißt, er muß überraschend auftauchendem Feinde gegenüber ebenso überraschend handeln können.

Dazu gehört einmal das **blitzschnelle Schießen aus jeder Lage heraus. Der Ortskampf ist im Grunde genommen nichts anderes als eine unablässige Folge von Duellen, bei denen es auf die Schnelligkeit und Präzision ankommt.**

Endlich wird die Taktik im Ortskampf dadurch bestimmt, ob das Gefecht in der **Nacht** oder bei **Tageslicht** sich abspielt. Der Raum gestaffelt es leider nicht, im Rahmen unserer Betrachtung näher auf das Ortsgefecht in der Nacht einzutreten. Wenn aber für den Gruppenführer schon bei Tageslicht das Gesetz gilt, **seine Leute zusammenzuhalten** und sie nicht in Einzelaktionen zersplittern zu lassen, mit einem Wort: **wenn er ständig danach streben will, wirklich Führer zu sein und führen zu können, dann gilt das noch viel mehr während der Nacht.** Es gibt für den Verteidiger nichts Verheerenderes und Unglücklicheres, als die Kommandogewalt, die Führung über die anvertrauten Truppen zu verlieren. Wer die Führung verliert, der wird auch über die Aktionen keine Uebersicht mehr haben, und **eine führerlose Truppe verfällt dem Chaos.** Man muß sich darüber klar sein und das gilt für Tages- und Nachtzeit: **Führen in der Verteidigung beim Ortskampf ist schwieriger, als die Führung im Angriff.**

Es erhebt sich für den Gruppenführer auch die Frage, ob er schon von Anfang an mit der Gesamtheit seiner Gruppe den Kampf führen will, oder ob es vorteilhafter ist, wenn er eine **angemessene Kampfeserve** ausscheidet. Darüber entscheidet in jedem Falle immer der erhaltene Auftrag. **Grundsätzlich soll der Führer danach frachten, stets eine gewisse Reserve auszuscheiden, um diese in bestimmten Lagen bei der Hand zu haben.**

Damit glauben wir kurz und summarisch die Ortsverteidigung — vom Standpunkt des Gruppenführers aus gesehen — beleuchtet zu haben. **Vergessen wir nie, daß in diesem Kampf immer die besseren Soldaten Sieger sein werden.** Wm. H.

Sportlich-militärischer Anlaß eines Geb.Gz.Füs.Bat.

In einem Geb.Gz.Füs.Bat. hat man für militärisch-sportliche Anlässe stets ein wachsames Auge gehabt. So hat der betreffende Bat.Kdt. bereits im Januar 1943 umfangreiche Wettkämpfe veranstaltet, die vollem Interesse begegneten. Auch in dem kürzlich zu Ende gegangenen Ablösungsdienst hat

der Bat.Kdt., Herr Major Büchi, unter Assistenz des Sport.Of., Herrn Hptm. Zogg, ein neues Wettkampfprogramm ausgearbeitet, welches am 6./7. November zur Ausführung gelangte und folgende **Disziplinen** umfaßte:

Ein **Geländelauf:** Auszug 5 km, Landwehr 4 km, Landsturm und

HD. 3 km. Tenu: Ueberkleid, Helm, Patronentaschen, Gewehr.

Während des Geländelaufes waren eingeflochten:

Handgranatenwerfen (Zielwurf stehend) und **Distanzschätzen.**

Sofort nach Beendigung des Gelän-

**Militärische
Wettkämpfe eines
Geb.Gz.Füs.Bat.**



1



4

① Orientierung der Mannschaft über den Wettkampfverlauf durch den Bat.Kdt. (VI Bu 16767)

② Abgabe der Startnummern. (VI Bu 16757)

③ Am Start. (VI Bu 16769)

④ Auf der Strecke. (VI Bu 16758)

⑤ Beim Distanzenschätzen. (VI Bu 16764)

⑥ Auch der Front-Kdt. interessiert sich über die Wettkämpfe. (VI Bu 16771)

⑦ Beim Gewehrschießen, sofort nach dem Geländelauf. (VI Bu 16760)

Prof. E. Geißbühler,
Winterthur.



2



3



5



7



6

delaufes hatte jeder Teilnehmer das **Schießen auf Scheibe B** zu absolvieren.

Die ganze Veranstaltung war auf Zeit berechnet, wobei je nach Leistung entsprechende Zuschläge erfolgten. Für die besten Resultate in den einzelnen Altersklassen und Einheiten wurden hübsche Plaketten verabfolgt, deren Kosten von den Offizieren des Bat. getragen wurden, was sehr gewürdigt worden ist.

Der gesamte militärsportliche Wettkampf nahm in jeder Beziehung einen flottten Verlauf. Es nahmen über 500 Wettkämpfer daran teil. Die Organisation klappte tadellos. Junge, erst aus der Rekrutenschule entlassene Soldaten, die gesetzteren Landwehrleute, wie die ergrauten Häupter des Landsturms und die HD. erledigten mit dem gleichen Eifer und großem Interesse ihr Pensum. Es wurden ganz respektable Leistungen erzielt. Ein tüchtiges Rechnungsbüro bewältigte mit Umsicht die umfangreiche Arbeit der Zahlenverarbeitung.

H.

Nachstehend die **Rangliste** der besten Resultate:

Verzeichnis der Plaketten-gewinner

A. Auszug.

Stab: Füs. Knobel Mathias 11, Kan. Bartholet Huldreich 17, Kan. Klausner Elias 25, Wm. Manz Hans 14, Gfr. Rothenberger Jakob 17. — I/2 83: Füs. Schlegel Theobald 25, Füs. Ackermann Martin 21, Kpl. Stoffel Emanuel 21, Füs. Spörri Hans-Heinrich 25, Füs. Blättler Jakob 21. — II/283: Wm. Senn Hans 14, Füs. Regli Robert 24, Füs. Gabathuler Anton, 24, Kpl. Hanselmann Georg 22. — III/283: Füs. Tanner Kurt 24, Wm. Engler Andreas 19, Füs. Schlegel Leonhard 18, Füs. Wörz Alfred 25. — IV/283: Gfr. Oertli Felix 20, Gfr. Schlegel Christian 17, Mitr. Lippuner Christian 23, Mitr. Eggenberger Andreas 21, Mitr. Müller Andreas 15. — V/283: Gfr. Müntener Walter 22, Gfr. Zahner Severin 12, Füs. Kehl Josef 23.

B. Landwehr.

Stab: Wm. Gantenbein Johann 08, Wm. Hagmann Ulrich 09. — I/283: Wm. Gmünder Otto 10, Füs. Walser Johann 05. — II/283: Füs. Graber Paul 07, Gfr. Rissi Jere-

mias 11. — III/283: Kpl. Gruber Franz 11, Gfr. Schwendener Heinrich 08. — IV/283: Mitr. Engler Konrad 07, Mitr. Britz Fridolin 06, V/283: Gfr. Zogg Karl 06, Füs. Meier Josef 06.

C. Landsturm.

Stab: Kan. Hohler Anton 02. — I/283: Füs. Good Hans 03, Füs. Pfiffner Alois 03. — II/283: Wm. Schmid Jakob 94, Füs. Eggenberger Andreas 01. — III/283: Füs. Senn Gallus 98, Gfr. Hunn Samuel 99. — IV/283: Mitr. Müller Anton 02, Mitr. Böni Franz 02. — V/283: Füs. Büsser Beat 01, Füs. Ritz Jakob 00.

Unbewaffnete und H.D.

Stab: a) Auszug: H.D. Vogler Ferdinand 12, b) Landwehr: Tromp. Wachter Anton 10, c) Landsturm: H.D. Aldigheri Aldo 03. — I/, II/, V/283: H.D. Rutz Fritz 24.

Offiziere des Bat. 283.

II/283: Adj.Uof. Zfr. Jung Otto 11.

Ältester unbewaffneter Wehrmann.

Stab: H.D. Tromp.-Gfr. Huber Arnold 92.

Ältester bewaffneter Wehrmann.

I/283: Füs. Gaug Marin 92.

Total abgegebene Plaketten 56 Stück.

Das nationale Fünfkampf-Meeting in Neuenburg

Fw. Weber Erster im Gesamtklassement — Oblt. Homberger führt den Auszug an. — Die Disziplinsieger: Oblt. Dalcher im Fechten; Oblt. König im Schießen und Geländelauf; Oblt. Homberger auf dem Pferd.

(MAE.) Das Fünfkampf-Meeting, organisiert von der Offiziersgesellschaft Neuenburg, bildete den letzten Start in den Sommerdisziplinen in diesem Jahr. Man muß es den Initianten hoch anrechnen, daß sie Mühen und Schwierigkeiten nicht scheuten, unsern Fünfkämpfern in Neuenburg nach dem bedauerlichen Ausfall der Armeemeisterschaften trotzdem noch eine Startgelegenheit zu sichern. Der Organisationspräsident, Hptm. G. Béguin, seines Zeichens das Oberhaupt der Neuenburger-Gemeinde, hat mit seinem Mitarbeiterstab tatsächlich alle Hebel in Bewegung gesetzt, dem Meeting zu einem verdienten Erfolg zu verhelfen, was dank seiner uneigennütigen Arbeit auch auf der ganzen Linie gelang. Der Fünfkämpfer schätzt nichts so sehr, wie wenn er an einem Meeting konkurrieren kann, das in bezug auf die Organisation tatsächlich keine Wünsche mehr offen läßt, wie das in der Uhrenstadt auch der Fall war. Wenn sie dann noch einen so reich beschickten Gabentisch vorfinden, wie ihn Hptm. Béguin offerieren konnte, freuen sich unsere Mehrkämpfer nicht minder. Ein nicht geringeres Verdienst kommt auch dem technischen Chef, Major Müller, von der EPRA in Thun, zu, der dank seinen großen Sachkenntnissen in den weitläufigen Belangen eines solchen Mehrkampfes mit den Disziplinchefs und ihren zahlreichen Betreuern mithalf, daß das Tüpfchen auf dem i stand. Der Wettkampf litt etwas unter der kalten Witterung, sonst wäre aber auch gar nichts auszusetzen. Mit Freuden registrieren wir auch die Tatsache, daß wir Berichterstatter in unserer nicht immer leichten Arbeit großartige Unterstützung fanden, was man wohl als Selbstverständlichkeit, nicht aber als immer der Fall bezeichnen kann.

46 Konkurrenten

fanden sich am Samstagmorgen von den 55 Gemeldeten im Berner Hallenbad zum ersten Start im Schwimmen über 300 Meter ein. Bedauerlicherweise wurden einige durch den Dienst an der Teilnahme verhindert und der etwas späte Austragungstermin mag mitgeholfen haben, weitere Wettkämpfer von dem Meeting fernzuhalten. Diese Umstände mögen sich auch auf einen gewissen Trainingsmangel ausgewirkt haben, der gerade im Schwimmen deutlich zum Ausdruck kam.

Nachdem der favorisierte Lt. Buob ebenfalls seine Absage einreichen mußte, war es eine ausgemachte Sache, daß das Rennen im Wasser entweder von Oblt. Schoch (Burgdorf) oder von Ex-Armeemeister Oblt. Homberger gewonnen werden würde. Tatsächlich ging dann auch Oblt. Schoch vor dem Bieler als Sieger hervor. Hier zeigte sich recht unterschiedliche Arbeit in bezug auf ein vernünftiges, aber vor allem auch ökonomisches Schwimmen, was aber auch beim größten Teil der Wettkämpfer auf den Trainingsmangel zurückzuführen ist.

Unter der 6-Minuten-Grenze kamen 15 Mann ein, während 23 Wettkämpfer weniger als 7 Minuten benötigten.

Gute Arbeit im Fechten.

Gegen Mittag führte der «Blaue Pfeil» Konkurrenten und Offizielle nach Neuenburg, wo nach einem einfachen, aber währschaftigen Mittagessen die Kämpfe mit den Degen die Fünfkämpfer im «Salle des Conférences» neuerdings vereinigten. Während mehr als neun Stunden lieferten sie sich hier gegenseitig meist prächtige Kämpfe, die nicht nur das zahlreich erschienene

Publikum, sondern zweifellos auch den Chef der Ausbildung in der Armee, Oberstkorpskommandant Marcuard, Oberstdivisionsärzter Borel und den Chef der EVZ, Oberst Raduner, die mit kritischem Blick die Arbeit verfolgten, erfreuen mochten. In Gruppen zu vier und drei Mann wurden auf sechs gut hergerichteten Pisten die Degen gekreuzt, wobei jeder gegen jeden anzutreten hatte. Nach dem Urteil von Fachleuten bewiesen die Mehrkämpfer, daß sie dank der seriösen Auffassung ihrer Aufgabe einen ganz gehörigen Fortschritt zu verzeichnen haben.

Bis zur fünften Runde war der Thuner Kpl. Rüfenacht, der sich bereits anlässlich der diesjährigen Militär-Fechtmeisterschaften in Lugano ausgezeichnet hatte, mit Lt. Haeberli (Lausanne) und Lt. Hentsch (Bern) vor einer weitem Sechsergruppe klar in Front, während in der nächsten Poule Hptm. Wiesmann (St. Gallen) und der nachmalige Sieger Oblt. Dalcher (Basel) zu Rüfenacht aufschlossen und Lt. Haeberli und Lt. Hentsch fielen etwas ab. Von jetzt an ging Dalcher in Führung, und Rüfenacht fand dank seiner guten Konzentrationsfähigkeit Anschluß. In den letzten Kämpfen gelang es dann Hptm. Wiesmann, Oblt. Dalcher einzuholen, während Rüfenacht eine Niederlage mehr zu verzeichnen hatte. Nach Stechen zwischen Dalcher und Wiesmann sicherte sich dann der Basler endgültig den Sieg.

Nach dem Fechten — es rückte schon gegen Mitternacht — versammelten sich die Fünfkämpfer unter Leitung von Hptm. Grundbacher zu einer Aussprache, auf die wir an anderer Stelle zu sprechen kommen werden. — Als die Wettkämpfer am Sonntag früh zum